

MAROKKOS PERSPEKTIVEN FÜR EINE MENSCHLICHE ENTWICKLUNG NACH 2015

JULIETTE BORSENERGER ||

Nach einer schwierigen sozioökonomischen Phase in den 90er Jahren hat sich Marokko im Jahre 2000 den UN-Millenniumsentwicklungszielen (engl. Millennium Development Goals - MDGs) verschrieben und hat zahlreiche Initiativen und Programme ins Leben gerufen, um diese Ziele zu erreichen. Heute, 14 Jahre nach der Annahme dieser Millenniumserklärung, steht die Frage der Umsetzung der MDGs in Marokko im Zentrum einer breiten Debatte auf nationaler und internationaler Ebene.

Sozioökonomischer Kontext in den 1990er Jahren

Als sich Marokko im Jahr 2000 den acht MDGs verpflichtet, die aus der im Rahmen des vom 6-8. September 2000 stattgefundenen Gipfeltreffens in New York von 189 Mitgliedsstaaten verabschiedeten Millenniumserklärung der Vereinten Nationen hervorgehen, befand sich das Königreich nach einer Schuldenkrise am Ende einer schwierigen Strukturanpassungsphase. Die Indikatoren auf makroökonomischer Ebene deuteten zwar auf eine Verbesserung hin, jedoch verschlechterte sich die soziale Lage, ge-

folgt von sozialen und politischen Protesten. Die 1990er Jahre waren unter dem damaligen König Hassan II. von Privatisierungen, einer beschleunigten Liberalisierung, wirtschaftlichen Öffnung und einem steigenden Interesse an der Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingungen der Bevölkerung und der Regierungsführung geprägt, was dringend notwendig war, da bisher kaum Fortschritte in diesem Bereich erzielt wurden.¹ Das Wirtschaftswachstum stagnierte und betrug über das gesamte Jahrzehnt gesehen jährlich nur zwei Prozent; die Anzahl der Personen, die in Armut leben, stieg zwischen 1990 und 1998 von 3,4 auf 5,3 Millionen² (Gesamtbevölkerung Marokkos 1998: 27,7 Mio.³) und nur 81 Prozent der Bevölkerung im städtischen Raum und 14 Prozent im ländlichen Raum hatten Zugang zu sauberem Trinkwasser.⁴ Nach dem Tod von Hassan II. 1999 folgte ihm sein Sohn Mohammed VI. auf den Thron. Desse ambitionierte Sozialpolitik, demokratisches Reformdenken und neue Haushaltspolitik leistete einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingungen der Bevölkerung. Die Bekämpfung von Korruption, die Einführung

von Programmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Beschäftigung, sowie Reformen im Sozialbereich (Bildung, Gesundheit und Frauenrechte) trugen zu einer dynamischeren Entwicklung des Landes bei.⁵

Spezifischer Entwicklungsansatz von Marokko

Seit der Annahme der Millenniums-Erklärung erstellt und veröffentlicht die nationale Stelle für wirtschaftliche Planung HCP (Haut-Commissariat au Plan) in Zusammenarbeit mit soziökonomischen Partnern sowie sieben UN-Nebenorganisationen (UNDP, UNFPA, UNICEF, WHO, CEA, UN Women und UNAIDS) in zwei- bis dreijährigen Abständen (2003, 2005, 2007 und 2009) einen nationalen Bericht über die MDGs, der als das wichtigste Evaluierungs- und Begleitinstrument in diesem Bereich gilt. Neben der Berichterstattung auf nationaler Ebene beschäftigen sich die zuständigen Organisationen in jüngster Zeit vermehrt mit der Umsetzung der Entwicklungsziele auf regionaler Ebene, um spezifische und lokale Gegebenheiten berücksichtigen zu können. Bisher erstellte die HCP vier regionale Berichte, wobei diese auch Aspekte aufgreifen, welche in den offiziellen MDGs nicht vorkommen, u.a. Indikatoren und Analysen, die Personen mit besonderen Bedürfnissen, Gewalt gegenüber Frauen, Förderung der Menschenrechte, menschenwürdige Arbeitsbedingungen, Qualität des Bildungswesens und das Zusammenwirken der verschiedenen Entwicklungskomponenten betreffen.⁶

In Ergänzung zu den offiziellen Indikatoren der Vereinten Nationen für die MDGs wurden eigens spezifische Methoden und Indikatoren erstellt, die dem länderspezifischen Kontext angepasst sind und einer umfassenderen und breiteren Evaluierung der Entwicklung in Marokko dienen. So zieht Marokko zur Evaluierung der Armutsentwicklung neben der absoluten Armutsrate, die an dem offiziellen von den Vereinten Nationen festgelegten 1,25-Dollar-Indikator

gemessen werden - demnach jene Menschen als extrem arm gelten, die mit weniger als 1,25 Dollar (in Kaufkraftparität) pro Tag auskommen müssen - die relative und multidimensionale Armutsrate sowie die soziale Vulnerabilität heran. Die relative Armut wird an dem nationalen marokkanischen Richtwert, der bei 2,15 Dollar nach Kaufkraftparitäten pro Tag und pro Person liegt, gemessen. Für die multidimensionale Armut werden auch andere Indikatoren, wie Gesundheit, Bildung, Lebensbedingungen, Arbeit, Kommunikationsmittel, Zugang zu sozialen Dienstleistungen, Wohnbedingungen sowie geschlechterspezifische Ungleichheiten herangezogen.⁷ Die soziale Vulnerabilität umfasst jene Menschen, denen pro Tag zwischen 2,15 bis 3,23 Dollar zur Verfügung stehen, und nicht als arm, sondern als armutsgefährdet gelten.⁸

Nationale Umsetzungsprogramme

Neben der aktiven Beteiligung am Entwicklungsprozess seitens der marokkanischen Regierungsinstanzen, der lokalen Behörden und Organe, sowie mehrerer internationaler Organisationen, zeigt auch König Mohammed VI. großes Engagement bei der Umsetzung der MDGs. Bisher rief er zahlreiche Initiativen und Programme ins Leben, die u.a. die Armutsreduzierung, die Verbesserung der Gesundheit und der Situation von Frauen, den erleichterten Zugang zu Bildung und die Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt zum Ziel haben. Neben der Verbesserung von Lebensbedingungen in städtischen Elendsvierteln legte Mohammed VI. ebenso den Schwerpunkt auf die ländliche Bevölkerung, deren Lebensbedingungen durch eine bessere Infrastruktur und den Zugang zu einer adäquaten Grundversorgung (Wasser, Strom, Bildung und Gesundheit) verbessert werden sollen.

Wie bereits erwähnt, ist die wichtigste Institution zur Evaluierung der MDGs die nationale Stelle für wirtschaftliche Planung HCP, die 2003 auf Initiative des Königs das

Ministerium für Planung und Wirtschaftsprognosen ablöste und seither eine institutionelle und intellektuelle Unabhängigkeit genießt.⁹

Im Mai 2005 wurde auf Initiative des Königs die Nationale Initiative für Menschliche Entwicklung INDH (Initiative Nationale pour le Développement Humain) ins Leben gerufen, die sich vor allem der Armutsbekämpfung und Bekämpfung sozialer Ausgrenzung widmet.¹⁰ Seit der Gründung investierte allein die INDH etwa eine Milliarde Euro zur Durchführung von 29.000 Projekten und Schaffung von 5.000 einkommensschaffenden Aktivitäten, wovon mehr als sieben Mio. Personen profitieren konnten. Diese Zahlen ermöglichen zwar eine quantitative Evaluierung der INDH-Projekte, jedoch gibt es kaum Studien, die sich mit der Umsetzung und Durchführung dieser Projekte auf qualitativer Ebene befassen. Obwohl die INDH ein regelrechter Hebel für menschliche Entwicklung ist, sehen einige Wissenschaftler diese Initiative als Mittel zur Kontrolle und Entpolitisierung der Zivilgesellschaft, was nicht dem ursprünglichen Konzept eines partizipativen Ansatzes entspricht.¹¹

Die Verbesserung des Gesundheitswesens und der allgemeine Zugang zu einer guten Gesundheitsversorgung ist Marokko ein besonderes Anliegen. 2012 ist das medizinische Versorgungssystem für sozial Bedürftige RAMED (Régime d'Assistance Médicale) in Kraft getreten und verbesserte neben der 2005 eingeführten verpflichtenden Krankenversicherung AMO (Assurance Maladie Obligatoire) das Gesundheitssystem.¹² Anfang 2013 waren bereits 5,26 Mio. Menschen im Besitz einer RAMED-Versicherungskarte oder Empfangsbescheinigung und konnten medizinische Dienstleistungen in Anspruch nehmen, was 60 Prozent der betroffenen Bevölkerungsgruppe entspricht.¹³

Im Jahr 2013 widmete das Königreich Marokko dem Gesundheitsbereich ein beachtliches Budget von ca. sechs Mrd. Dir-

ham (ca. 500 Mio. Euro), das acht Prozent des gesamten Staatshaushaltes entspricht. Ebenso unternimmt der Staat große Anstrengungen zur Reduzierung der Analphabetenrate und der allgemeinen Bildung, indem er für die Hochschulbildung, nationale Bildung und Alphabetisierung im selben Jahr ein Budget in Höhe von ca. zehn Mrd. Dirham (ca. 870 Mio. Euro) zur Verfügung stellte, was etwa 15 Prozent des gesamten Staatshaushaltes entspricht.¹⁴

Auch die berufliche Ausbildung von Jugendlichen hat Marokko zu einem Schwerpunkt ihrer Entwicklungspolitik gemacht. Bereits ab 1974 unterstützte das Büro für Berufsbildung und Förderung der Arbeit OFPPT (Office de la Formation Professionnelle et de la Promotion du Travail) die Aus- und Fortbildung, so dass heute jährlich etwa 340.000 (2013/2014) Jugendliche in 329 Ausbildungseinrichtungen die Möglichkeit besitzen, einen Beruf zu erlernen. Zurzeit bietet das OFPPT 278 Berufsausbildungen und 105 qualifizierende Ausbildungen an und ist einer der wichtigsten Förderer im Bereich der Ausbildung von Jugendlichen.¹⁵

In den vergangenen zehn Jahren führte die Regierung mehrere sektorale Pläne ein, um verschiedene Wirtschaftssektoren zu fördern. Beispielsweise der „Plan Grünes Marokko“ (Plan Maroc Vert 2008) zur Förderung der Landwirtschaft, die marokkanische Industriestrategie „Plan wirtschaftlicher Aufschwung“ (Plan Emergence 2005), sowie der „Plan Azur“ 2001 zur Aufwertung des Tourismussektors.

Ebenfalls wurden einige Reformen auf sozio-ökonomischer Ebene unternommen, um Marokko sowohl wirtschaftlich zu stärken als auch Fortschritte im Bereich der Menschenrechte zu erzielen. Für die Erreichung der MDGs mangelt es weder an politischem Willen seitens der Regierungsinstanzen noch an rechtlichen Rahmenbedingungen, sondern an Humanressourcen, die auf allen Ebenen diesen politischen Willen auch tatsächlich in die Realität umsetzen.

Gemeinsame Umsetzungsprogramme (Marokko und internationale Partner)

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Programme ins Leben gerufen, die diverse Entwicklungsaspekte zum Inhalt haben. 2010 startete unter der Schirmherrschaft von König Mohammed VI. die Kampagne „8 für 8“ („8 pour 8“) auf Initiative der Vereinten Nationen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und Zusammenarbeit (Ministère des Affaires Etrangères et de la Coopération) und dem Ministerium für Kommunikation (Ministère de la Communication). Ziel dieser Sensibilisierungskampagne ist es, die breite Öffentlichkeit über die MDGs zu informieren und den Dialog mit jungen Menschen zu fördern, um diese in den Umsetzungsprozess einzubinden.¹⁶

Zur Förderung von Frauenrechten begann 2008 das multisektorale Programm zur Bekämpfung geschlechterspezifischer Gewalt durch die Autonomisierung von Frauen und Mädchen in Marokko TAMKINE. Eine Initiative, die den Fond zur Erreichung der MDGs unter Koordination von 13 Ministerialabteilungen, acht Agenturen der UN-Nebenorganisationen und 40 NROs einbezieht. In einem Zeitraum von vier Jahren konnte das Programm 92,85 Prozent der Maßnahmen, die zur Institutionalisierung von Frauenrechten in nationalen Politiken und Entwicklungsprogrammen, sowie der lokalen Umsetzung von geschlechterspezifischen nationalen Politiken in sechs ausgewählten Regionen beitragen, tatsächlich umsetzen.¹⁷

Externe und Interne entwicklungshemmende Faktoren

Trotz der relativ guten Bedingungen und der zahlreichen ergriffenen Maßnahmen, die für die Erreichung der Millenniumsziele förderlich sind, beeinträchtigte die weltweite Banken- und Finanzkrise von 2008 die Entwicklung des Landes erheblich. Marokkos

schwache Einbindung in das globale Finanzsystem konnten das Königreich zwar vor einer gravierenden Finanzkrise verschonen, jedoch wirkte sich die weltweite Rezession stark auf die nationale Wirtschaft aus. Vor allem der Handel mit europäischen Staaten, insbesondere Frankreich und Spanien, sowie der Tourismussektor waren davon betroffen. Zusätzlich transferierten die im Ausland lebenden Marokkanern deutlich weniger Geld in ihre Heimat, was für viele marokkanische Familien eine wichtige Einnahmequelle darstellt. Auch der Export, vor allem von Lebensmitteln, Phosphaten und Halbfabrikaten, litt unter den Folgen der Wirtschaftskrise. Die weltweite Nachfrage an marokkanischen Produkten ging 2009 um zehn Prozent und das Waren- und Dienstleistungsexportvolumen um 14,7 Prozent zurück. Die Auswirkungen der Krise auf die Umsetzung der Entwicklungsziele zeigten sich durch den Verlust von 1,2 Prozentpunkten des BIPs bezüglich der laufenden staatlichen Ausgaben, sowie 0,1 Prozentpunkte des BIPs bezüglich der staatlichen Investitionsausgaben.¹⁸

Obwohl Marokko durch zahlreiche Maßnahmenpläne im sozialen und wirtschaftlichen Bereich den Folgen wie Verlust von Arbeitsplätzen und Inflation entgegenwirken konnte, hätte Marokko bessere Ergebnisse bezüglich der Reduzierung der Kinder- und Müttersterblichkeit, der Trinkwasserversorgung und Grundbildung erzielen können, wenn es zu keiner wirtschaftlichen Rezession mit einer langsamen Erholungsphase gekommen wäre. Dennoch können die Entwicklungsziele bezüglich der Trinkwasserversorgung und Grundbildung bis 2015 voraussichtlich erreicht werden.¹⁹

Erhebliche Folgen auf die Entwicklungen des Landes bringen auch die klimatischen Veränderungen mit sich und in Zukunft sind mit zunehmenden klimatischen Beeinträchtigungen zu rechnen. In den vergangenen hundert Jahren stieg die durchschnittliche Temperatur um 1° C und die Häufigkeit von Überschwemmungen und Trockenperioden

ist markant angestiegen.²⁰ Die jährliche Wasserzufuhr ist bereits um 20 Prozent gesunken und das Oberflächen- und Grundwasser soll aufgrund der sinkenden Niederschlagsmengen schätzungsweise um 10 bis 15 Prozent sinken. Die extremen Wetterbedingungen, insbesondere die vermehrten Hitze- und Kältewellen, gefährden die effiziente Bekämpfung von Infektionskrankheiten wie Cholera und Tuberkulose und führen zu einem Anstieg an chronischen Krankheiten, von denen vor allem ärmere Bevölkerungsschichten, sowie Kinder und ältere Menschen betroffen sind. Die zunehmenden Dürren und das steigende Bevölkerungswachstum in Subsahara-Afrika beeinflussen unmittelbar die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung in der gesamten Region. Marokko ist somit nicht nur von den unmittelbaren Klimaveränderungen in der Region betroffen, sondern muss in naher Zukunft mit einem Zuwachs an Einwanderern aus Subsahara-Afrika, die aufgrund klimatischer Veränderungen ihre Heimat verlassen, rechnen. Ein Rückgang von Wasserressourcen würde in den ländlichen Gegenden auch unmittelbare Folgen für den Schulbesuch von Kindern haben, die statt dem Unterricht beizuwohnen, Wasser holen müssen.²¹

In diesem Kontext versucht Marokko durch gezielte Maßnahmen im Rahmen des so genannten „Plan Grünes Marokko“ die landwirtschaftlichen Praktiken zu ändern und die Lebensbedingungen der betroffenen ländlichen Bevölkerung durch angemessene politische, institutionelle und technische Maßnahmen den klimatischen Veränderungen anzupassen und zu verbessern.²²

Nicht nur externe Faktoren nehmen Einfluss auf die Entwicklung des Landes. Erzielte Fortschritte und bestehende Rückstände in verschiedenen Entwicklungsbereichen können das Vorankommen anderer MDGs beeinflussen. Beispielsweise hat eine niedrige Alphabetisierungsrate bei Frauen in ländlichen Gebieten eine höhere Müttersterblichkeitsrate zur Folge, da unzureichen-

de Bildung den Zugang zu einer guten Gesundheitsversorgung erschwert. Aufgrund von Armut und des schwierigen Zugangs zur Gesundheitsversorgung sind Infektionskrankheiten und chronische Krankheiten in ländlichen Gebieten noch weit verbreitet.

Marokko ruft zwar zahlreiche Initiativen und Programme ins Leben, jedoch führen diese nicht immer oder nur sehr langsam zu den gewünschten Ergebnissen. Trotz des politischen Willens mangelt es an Humanressourcen zur Umsetzung dieser Strategien. Die Umsetzung zahlreicher Initiativen basiert auf einem partizipatorischen Ansatz, der auch zivilgesellschaftliche Akteure aktiv in den Entwicklungsprozess miteinbeziehen soll. Die bereits o.g. INDH setzt sich vor allem die Mobilisierung von assoziativen Akteuren zum Ziel. 2007 waren in Marokko 44.614 Vereine registriert, das einem vergleichsweise niedrigen Anteil von 145 Vereinen je 100.000 Einwohner entspricht. Der Großteil dieser Vereine wurde zwischen 1997-2007 gegründet; vier von zehn Vereinen wurde seit der Gründung der INDH im Jahr 2005 kreiert. Zusätzlich räumt der Staat in den letzten Jahren der Zivilgesellschaft einen immer wichtigeren Platz ein. 2011 wurden die Rechte und Aufgaben der Zivilgesellschaft im Rahmen der partizipativen Demokratie und der Guten Regierungsführung verfassungsmäßig verankert und im März 2013 startet die marokkanische Regierung einen sozialen Dialog zur Zivilgesellschaft. Diesbezüglich organisierte die HSS gemeinsam mit dem Ministerium für Beziehungen zum Parlament und der Zivilgesellschaft, der Nationalen Kommission für den Dialog mit der Zivilgesellschaft und ihren neuen verfassungsmäßigen Vorrechten und der Marokkanischen Vereinigung für Verfassungsrecht AMDC (Association Marocaine du Droit Constitutionnel) ein nationales Kolloquium zum Thema „Die neuen verfassungsmäßigen Aufgaben der Zivilgesellschaft: Welche legislative Formgebung?, das sowohl Verfassungsrechtsexperten als auch Akteuren der Zivilgesellschaft Diskussionsraum bot.

Zwischenbilanz auf dem Weg zu 2015

Bezüglich der Entwicklungsziele befindet sich Marokko seit 2000 auf einem guten Weg und konnte bereits einige spezifische Zielvorgaben erreichen, insbesondere in der Gesundheitsversorgung, Trinkwasserzugang, der Armutsbekämpfung und der Bekämpfung von HIV/Aids und Malaria.²³

Ziel 1: Beseitigung der extremen Armut und des Hungers

Innerhalb von fast zehn Jahren ist es Marokko gelungen, die absolute Armut fast gänzlich auszumerzen und die relative Armut zu reduzieren. Bereits vor 2015 konnte sowohl der Anteil der Menschen, deren Einkommen weniger als 1,25 Dollar pro Tag beträgt und jene, die Hunger leiden, gemäß den Zielkriterien mehr als halbiert werden. Auch die relative Armut ist von 15,3 Prozent (2001) auf 6,2 Prozent (2011) gesunken. Die subjektive Armut ist aber durchaus höher und 39,7 Prozent der Marokkaner betrachteten sich 2011 als arm.²⁴ Trotz der erfolgreichen Bekämpfung von Armut und Hunger, steigen aber die sozialen Ungleichheiten. Im Vergleich zu 1991 ist der Gini-Index von 0,393 auf 0,408 (2011) angestiegen. Zusätzlich sind die Entwicklungen am Arbeitsmarkt und die Beschäftigungsquote nicht durchweg positiv. Zwar sinkt die nationale Arbeitslosenquote kontinuierlich und liegt derzeit bei neun Prozent (2012)²⁵, dennoch ist die Situation bei Jugendlichen im Alter von 15-24 Jahren besonders gravierend (2012: 18,6 Prozent²⁶). Allgemein ist ein Rückgang beim Anteil der Beschäftigten im erwerbsfähigen Alter erkennbar Ursache für die prekären Arbeitsverhältnisse sind der hohe Anteil an informeller Beschäftigung und die schwach ausgeprägten Wirtschaftsstrukturen, insbesondere was die Klein- und Mittelunternehmen betrifft, da die marokkanische Wirtschaft noch stark von der Agrarproduktion abhängig (15,1 Prozent des BIP) ist. Der industrielle Sektor (31,7 Prozent) und Dienstleistungssektor (53,2 Prozent) sind im Vergleich zu industrialisierten Län-

dern weniger stark ausgeprägt.²⁷ Schätzungsweise trägt der informelle Sektor 44 Prozent zum BIP der formellen Wirtschaft bei und beschäftigt rund 30 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung.²⁸

Ziel 2: Verwirklichung der allgemeinen Grundschulbildung

In Bezug auf die Einschulungs- und Alphabetisierungsraten konnte Marokko sich in den letzten Jahren stark verbessern, jedoch bestehen weiterhin qualitativen Mängel im Bildungssystem. Angesichts der niedrigen Schulbesuchsquote von Vorschuleinrichtungen und der geringen Anzahl von Bildungseinrichtungen im Sekundarschulbereich in ländlichen Gegenden kann Marokko keine allgemeine nachhaltige Bildungsgarantie gewährleisten. Vor allem Kinder auf dem Land, Mädchen und Kinder mit Behinderungen sind von der Inanspruchnahme ihres Rechts auf Bildung ausgeschlossen. Neben der zu bemängelnden Infrastruktur lässt auch die Unterrichtsqualität zu wünschen übrig. Nicht einmal die Hälfte (41,9 Prozent) der marokkanischen Schüler schließt die Sekundarbildung oder berufsqualifizierende Bildung erfolgreich ab, nur 32 Prozent der Schüler im 4. Grundschuljahr beherrschen die Grundkenntnisse²⁹ und 74 Prozent im selben Schuljahr erreichen laut TIMSS (Trends in International Mathematics and Science Study) nicht einmal die ersten vier Kompetenzstufen in Mathematik, die auf einer Skala von 1 bis 625 Punkten in niedrige, durchschnittliche und hohe Kompetenzniveaus eingeteilt werden, wobei kein einziger Schüler ein höheres Niveau erreicht hat.³⁰

Um das Bildungssystem nicht nur auf quantitativer sondern auch auf qualitativer Ebene zu verbessern, erarbeitete Marokko 1999/2000 eine nationale Charta für die Aus- und Weiterbildung, die vor allem zur qualitativen Verbesserung und strukturellen Modernisierung des Bildungssystems beitragen soll. Trotz zahlreicher Initiativen die anlässlich dieser Charta ins Leben gerufen

wurden, konnten die Lehrpläne und Schulbücher überarbeitet und aktualisiert werden, führten aber zu keinen sichtbaren Fortschritten im Lernbereich und der Unterrichtsqualität. Grund dafür ist mitunter die mangelnde Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, was eine effiziente Umsetzung der pädagogischen Richtlinien dieser Charta und eine qualitative Verbesserung Schulwesens bremst. Des Weiteren sieht diese Charta eine Dezentralisierung der Verwaltung des Bildungssystems vor, indem vor allem lokale Gebietskörperschaften eine größere Rolle bei der Verwaltung und Finanzierung von Schulen spielen. Die Praxis hingegen zeigte, dass die lokalen Gebietskörperschaften oftmals nicht über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, und weder Erfahrungen oder Wissen im Bereich der Verwaltung von Grundschulen haben, und auch keine Ausbildungen in diesem Bereich erhalten.³¹

Die Mängel im Bildungssystem stellen weiterhin ein Hindernis für die Entwicklung in Marokko dar. Dies wird nicht nur in internationalen Berichten festgestellt, sondern auch vom König selbst sehr kritisch betrachtet. In seiner Rede am 20. August 2013 anlässlich des 60. Jahrestages der Revolution des Königs und des Volkes, betonte König Mohammed VI. die Wichtigkeit dieser Charta und die Rolle der Bildung als wichtige Voraussetzung für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Zusätzlich wies er auf die bestehenden Mängel im Bildungssystem hin, wie beispielsweise Unterrichtsprogramme, die nicht den Anforderungen der Arbeitswelt entsprechen und der Wechsel zwischen Unterrichtssprachen (In der Grundschule wird vorwiegend auf Arabisch unterrichtet; in der Sekundarstufe hingegen werden wissenschaftliche Fächer oftmals in Fremdsprachen, insbesondere Französisch, gelehrt. Aufgrund des mangelnden Fremdsprachenniveaus der Schüler in der Sekundarstufe, können viele dem Lehrplan nicht folgen und brechen die Schule frühzeitig ab.).³²

Ziel 3: Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Ermächtigung der Frauen

Laut dem „Gender Gap Report 2013“ des Weltwirtschaftsforums liegt Marokko bezüglich der Geschlechterungleichheiten von 136 Ländern an nur 129. Stelle und schneidet besonders schlecht im Bereich der wirtschaftlichen Teilnahme und der politischen Repräsentanz von Frauen im politischen Kontext ab.³³ Durch die Ernennung der neuen Regierung im Oktober 2013 konnte zwar die Anzahl der Frauen in der Regierung von nur einer Ministerin auf sechs weibliche Regierungsmitglieder erhöht werden, jedoch erhielten sie keine Schlüsselministerien und vier der sechs weiblichen Regierungsmitglieder wurden nur als beigeordnete Ministerinnen ernannt.³⁴ Auch im Parlament sind Frauen nur schwach vertreten: 17 Prozent der Senatsmitglieder (Oberhaus) und nur 2,2 Prozent der Mitglieder der Repräsentantenversammlung (Unterhaus) sind weiblich.³⁵ Im Arbeitsleben sind Frauen nach wie vor stark benachteiligt. Der Anteil von Frauen am Erwerbspersonenpotenzial ist dreimal niedriger als jener von Männern und die Analphabetenrate liegt bei Frauen weit über dem landesweiten Durchschnitt. Hingegen besteht im Bildungswesen bei der Einschulung im Primärschulbereich eine nahezu gänzliche Gleichstellung von Jungen und Mädchen. Zusätzlich steigt im Hochschulbereich die Anzahl der weiblichen Studierenden und Frauen sind in manchen Studiengängen, bspw. Medizin, bereits stärker als Männer vertreten.

Marokko ist sich der Geschlechtergleichstellungsproblematik dennoch sehr bewusst und hat zahlreiche Reformen im rechtlichen Bereich zur Verbesserung der Geschlechtergleichstellung unternommen. Bereits 1993 hat das Land die UN-Frauenrechtskonvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung gegenüber der Frau (CEDAW) ratifiziert.³⁶ 2004 trat das neue Familiengesetz in Kraft, das die Polygamie durch strengere rechtliche Bestim-

mungen erschwert. Gemäß den Artikeln 40 und 41 des Familiengesetzes erlaubt das Gericht die Polygamie nicht, wenn Ungegerechtigkeit gegenüber der Ehefrau besteht oder der Mann nicht über genügend Mittel für den Erhalt von zwei Haushalten verfügt. Des Weiteren wurde das Heiratsalter von Frauen auf 18 Jahre angehoben.³⁷ Trotz dieser Maßnahmen konnte der Staat die Anzahl der Eheschließungen mit Minderjährigen nicht erheblich reduzieren, da diese in den ländlichen Gegenden zum Alltag gehört.

Projekte der HSS

Die Hanns-Seidel-Stiftung engagiert sich seit 25 Jahren im Maghreb bei der Unterstützung von staatlichen Strukturreformen, die auf Prinzipien der Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Guten Regierungsführung basieren. Die Errichtung eines nachhaltigen politischen Rahmens ist Voraussetzung für die Steigerung des allgemeinen Wohlergehens, das Ziel der MDGs ist. Um dieses Ziel zu erreichen unterstützt die HSS insbesondere ein Netzwerk von Rechtsexperten, das in den vergangenen 25 Jahren ausgebaut und gefestigt werden konnte. Mehrere dieser Experten haben an der Verfassungsreform von 2011 mitgewirkt und die Hälfte der Mitglieder der für diese Verfassungsreform gegründeten Ad-hoc-Beratungskommission sind langjährige Kooperationspartner der HSS. Wesentlich ist, dass die neue Verfassung von 2011 u.a. wichtige Bestimmungen beinhaltet mit dem Ziel, die Rolle der Zivilgesellschaft zu fördern, den Bürgern mehr Teilnahme in öffentlichen Angelegenheiten zu gewähren und die Rechte der Frauen durch die verfassungsmäßig verankerte Geschlechtergleichstellung zu stärken.

Mehr zu unserer Arbeit unter
www.hss.de/marokko

Ziel 4: Senkung der Kindersterblichkeit

Dank zahlreicher Gesundheitsvorsorgeprogramme (Impfungen, Immunisierung, Bekämpfung von Unterernährung) sank die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren zwischen 1990-2012 um 61 Prozent. Das Ziel, die Kindersterblichkeitsrate um zwei Drittel zu reduzieren, kann Marokko bis 2015 mit großer Wahrscheinlichkeit erreichen.

Ziel 5: Verbesserung der Gesundheit von Müttern

Mit jährlich 112 Sterbefällen von Müttern je 100.000 Lebendgeburten ist die Müttersterblichkeitsrate in Marokko noch relativ hoch, ist jedoch um 66 Prozent niedriger als 1991. Die Zielvorgabe, die Müttersterblichkeit bis 2015 um drei Viertel zu senken, wurde noch nicht ganz erreicht, da eine sehr rasche Verbesserung der Gesundheit von Müttern im ländlichen Raum aufgrund struktureller Mängel nicht möglich ist. Beispielsweise erhalten nur 55 Prozent (2011) der Geburten auf dem Land eine professionelle Unterstützung und Betreuung. Diese Zahlen sind jedoch mit Vorsicht zu behandeln, da in vielen Todesfällen die Ursache nicht genau angegeben wird und die Müttersterblichkeitsrate vermutlich höher ist.

Ziel 6: Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und anderen Krankheiten

Große Fortschritte konnte Marokko auch im Bereich der Bekämpfung von HIV/Aids und Malaria erzielen. Die HIV-Prävalenz ist in Marokko, wie auch im Großteil der MENA-Länder, vergleichsweise zu anderen Weltregionen relativ niedrig, variiert aber stark je nach Region und Bevölkerungsgruppe. So ist die Rate bei Prostituierten deutlich höher und liegt seit 2001 relativ stabil bei 2-3 Prozent.³⁸ Vermutlich sind aber viel mehr Menschen mit dem HI-Virus infiziert, werden aber statistisch nicht erfasst. Die Betroffenen leiden oftmals unter sozialer Ausgrenzung, da die gesellschaft-

lich weit verbreiteten religiös-konservativen Einstellungen zu der Annahme führen, dass sich dort HIV/Aids nicht ausbreiten kann und der Islam vor dieser Krankheit schützt.³⁹

Hinsichtlich der Bekämpfung von einheimischer Malaria ist die Anzahl der jährlichen Neuerkrankungen bereits soweit gesunken, dass die Weltgesundheitsorganisation 2010 Marokko als malariafrei zertifizierte.⁴⁰ Zurzeit treten nur Fälle von aus dem Ausland eingeschleppter Malaria auf, deren Anzahl sich 2012 auf 364 Fälle belief.⁴¹ Ein viel gravierenderes Problem für die öffentliche Gesundheit stellen die jährlichen Neuinfektionen von Tuberkulose dar. Hauptursachen sind insbesondere Armut und Analphabetismus, die keinen adäquaten Zugang zur Gesundheitsversorgung ermöglichen, da die Betroffenen weder über die finanziellen Mittel noch die notwendige Bildung und das Wissen verfügen, um präventiv diese Krankheiten vorzubeugen und eine entsprechende medizinische Versorgung (z. B. Medikamentenbeipackzettel) in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich mangelt es an qualifiziertem Personal zur Diagnostizierung.⁴²

Ziel 7: Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit

In den letzten Jahren ist eine erhebliche Verbesserung der Lebensbedingungen von Slumbewohnern in Marokko erkennbar. Das 2004 von der marokkanischen Regierung mit Unterstützung des Programms der Vereinten Nationen für menschliche Siedlungen UN-Habitat gestartete Programm „Städte ohne Barackensiedlungen“ („Ville sans Bidonvilles“) ermöglichte es bis September 2013, 47 von ursprünglich 85 festgelegten Städten als Städte ohne Barackensiedlungen zu erklären. Zusätzlich konnten die Lebensbedingungen von 200.000 Haushalten verbessert werden.⁴³ Einen großen Erfolg kann Marokko auch hinsichtlich der Reduzierung der Anzahl von in Slums lebenden Stadtbewohnern und der Zugangsrate zu Trinkwasser verzeichnen, die in den Stadtgebieten bereits bei 100 Prozent liegt.

Marokko hat sich verstärkt durch die Annahme der Charta für Umwelt und nachhaltige Entwicklung 2011 dem Schutz der Biodiversität verschrieben. Für zehn Nationalparks, die eine Fläche von mehr als 810.000 Hektar umfassen, ist die Umsetzung von neuen Raum- und Bewirtschaftungsplänen im Gange. Zusätzlich verabschiedete die Regierung 2010 ein neues Gesetz, welches fünf Kategorien von Schutzgebieten festlegt: National- und Naturparks, Naturschutzgebiete, biologische Reserven und Naturräume. Neben dem Schutz von Wäldern, die eine Fläche von 9 Mio. Hektar (Stand 2011) umfassen, welche 12,5 Prozent der gesamten Landesfläche entsprechen, machte Marokko auch den Erhalt von Ökosystemen in Oasen, insbesondere in den südlichen Gebieten des Landes, zu einem zentralen Anliegen.⁴⁴

Zusätzlich fördert Marokko im Rahmen seiner Energiepolitik die Entwicklung von erneuerbaren Energien, insbesondere der Wind-, Solar- und Hydroenergie. Neben einer Reduktion von Umwelt- und Luftverschmutzung, soll diese Strategie auch die Stromversorgung von ärmlichen Bevölkerungsschichten in ländlichen Gegenden verbessern, die bisher teilweise vom öffentlichen Stromversorgungsnetz ausgeschlossen waren.⁴⁵ In Zukunft soll die Solarenergie nicht nur ausschließlich für die Versorgung der einheimischen Bevölkerung genutzt werden. Das ambitionierte Desertec-Projekt plant Energie aus der MENA-Region zu exportieren, um bis 2050 15 Prozent des europäischen Energieverbrauchs zu decken.⁴⁶ Die Entwicklung von erneuerbaren Energien ist auch eine der Hauptachsen der deutschen Zusammenarbeit mit Marokko. Am 10. Mai 2013 erfolgte der erste Spatenstich für das solarthermische Kraftwerk in Ouarzazate, im Süden Marokkos, das 2015 in Betrieb gehen soll. Die Kosten für den Bau belaufen sich auf 700 Mio. Euro, welche die deutsche Bundesregierung über die KfW Entwicklungsbank mit 115 Mio. Euro mitfinanziert.⁴⁷ Marokko plant bis 2020 fünf weitere solarthermische Kraftwerke mit ei-

ner Kapazität von 2000 Megawatt zu errichten, um einen Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien von 42 Prozent zu erreichen, was weltweit gesehen eine Pionierleistung ist.⁴⁸

Ziel 8: Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft

Bezüglich des Aufbaus einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft arbeitet Marokko aktiv mit mehreren Einrichtungen der Vereinten Nationen, privaten Organisationen, sowie mit mehreren nationalen Vereinen und Organisationen zusammen. Durch diese Zusammenarbeit konnte Marokko mehrere Entwicklungsprojekte durchführen und die Grundvoraussetzungen für eine effiziente Umsetzung der neuen marokkanischen Verfassung von 2011 schaffen. Obwohl die Regierung und ihre Partner zahlreiche Bemühungen für eine verstärkte Bürgerbeteiligung unternehmen, besteht aber im Bereich der politischen und sozialen Freiheiten noch Nachholbedarf. Die internationale NGO Freedom House stufte Marokko in den letzten zehn Jahren bezüglich der politischen und sozialen Freiheiten durchgehend als „teilweise frei“ ein.⁴⁹

Marokko ist aber nicht nur ein Empfänger öffentlicher Entwicklungshilfe, wobei Marokko einer der zehn Hauptempfänger von Deutschlands bilateralen ODA-Leistungen ist, sondern spielt auch eine wesentliche Rolle als Geber im Rahmen der Süd-Süd-Kooperation auf dem afrikanischen Kontinent. Die Stärkung dieser Kooperation wurde in der neuen Verfassung von 2011 in der Präambel verankert und ist aktuell eine Priorität in der marokkanischen Außenpolitik.⁵⁰ Die im Dezember 2003 in Marrakesch stattgefundenen interministerielle Konferenz zur Süd-Süd-Kooperation verdeutlichte die Rolle Marokkos als bedeutender Akteur dieser Kooperation.⁵¹ Die Zusammenarbeit Marokkos mit Staaten von Subsahara-Afrika liegt vor allem im Bereich der Ausbildung von Führungskräften, der technischen Kooperation, der wirtschaftlichen und finanziellen

Zusammenarbeit, sowie der humanitären Unterstützung.⁵²

Projekte der HSS

Auch auf der lokalen Ebene fördert die Erreichung der MDGs. In diesem Sinne arbeitet die HSS mit der Marokkanischen Vereinigung für Öko-Städte AMEV (Association Marocaine pour des Eco-Villes) zusammen, deren Ziel die Stärkung der Kapazitäten von Frauen in der Politik ist. Hierfür gründete sie eigens ein Frauennetzwerk innerhalb der Vereinigung, das die Kompetenzen von Frauen in politischen Ämtern stärken soll. Bezüglich der Bürgerbeteiligung wird 2014 im Rahmen der dezentralisierten Kooperation ein Bürgerhaushaltsprojekt zwischen den Städten Nador und Frankfurt in Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt, der Stadt Nador (im Norden Marokkos an der Mittelmeerküste), der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Weltunion der Kommunen Sektion Afrika (CGLUA) gestartet.

Perspektiven für die Entwicklung nach 2015

Auf Anfrage des UN-Generalsekretärs wurden durch die Länderbüros der Entwicklungsagenturen der Vereinten Nationen in 88 Ländern Überlegungen zu den Entwicklungsprioritäten nach 2015 angestellt, darunter auch Marokko. Hierfür führten die VN-Nebenorganisationen in Zusammenarbeit mit dem marokkanischen Ministerium für allgemeine Angelegenheiten und Regierungsführung (Ministère des Affaires Générales et de la Gouvernance) und dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und Zusammenarbeit (Ministère des Affaires Etrangères et de la Coopération) im Februar und März 2013 mehr als 30 Befragungen mit mehr als 800 Teilnehmern durch, darunter Vertreter von Regierungsinstitutionen, Diplomaten, Vertreter der internationalen und bilateralen Kooperation, zivilgesell-

schaftliche Akteure, Vertreter des Privatsektors und der Medien, Parlamentsabgeordnete, weibliche Abgeordnete und andere Zielgruppen. Ziel dieser partizipativen Vorgehensweise war es, eine gemeinsame und umfassende Vision der Entwicklungsprioritäten nach 2015 für eine Zukunft, die „alle wollen“, zu erarbeiten. Die Ergebnisse dieser Befragungen sollen in den zukünftigen Maßnahmen und Programme der Vereinten Nationen in Marokko berücksichtigt werden. Aus diesen Befragungen geht hervor, dass die Hauptanliegen der Bevölkerung nach wie vor im sozioökonomischen Bereich zu finden sind, aber auch vermehrt politische Forderungen auf der Agenda stehen. Die befragten Gruppen, die ein breites Spektrum der marokkanischen Bevölkerung widerspiegeln, betonten insbesondere die Regierungsführungsprobleme und ihre Bestrebungen nach mehr Transparenz in öffentlichen Angelegenheiten, der Bekämpfung von Korruption und der Einhaltung des Rechts. Im Rahmen dieser Befragungen zeichnete sich ein steigendes Interesse an regierungspolitischen Fragen bezüglich der Menschenrechte, Regierungsführung, Rechtsstaatlichkeit, sowie Sicherheit und Frieden ab. Bereits im Arabischen Frühling 2011 forderten die sozialen Protestbewegungen, allen voran die Bewegung „20. Februar“, mehr politische und soziale Rechte und plädierten weniger für einen politischen Umsturz als für einen umfassenden Reformprozess. Der König reagierte äußerst schnell mit einer Verfassungsreform, die einerseits den Forderungen der Protestbewegungen nachkam, aber andererseits dazu diente, vorerst die Aktivisten zu beruhigen und den sozialen Frieden wieder herzustellen, um zukünftige weitläufigere Proteste zu vermeiden. Damit brachte er zwar einen umfassenden Reformprozess in Gange und räumte anderen politischen Akteuren mehr Entscheidungsgewalt ein, sicherte sich hingegen aber auch seine eigene Machtposition und trifft weiterhin grundlegende Entscheidungen in wirtschafts- und außenpolitischen Angelegenheiten. Dennoch garantiert die neue Verfassung von 2011 den mehr

Menschenrechtsschutz, die Gleichstellung zwischen Männer und Frauen und die Stärkung der Rolle der Zivilgesellschaft. Zusätzlich sind die Hauptanliegen der Befragten im Bereich der Bildung, Gesundheitswesen, Bekämpfung von Korruption und Wirtschaftswachstum bereits Prioritäten der Regierung und wurden in das Kooperationsprogramm der Vereinten Nationen mit Marokko für 2012-2016 aufgenommen.⁵³ Am 24. September 2013 wurde von Marokko im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York eine Debatte zu den MDGs nach 2015 in Afrika organisiert, welche die Entwicklungsagenda nach 2015 zum Inhalt hatte und wo auch Themen und Fragen, die im o.g. Bericht erarbeitet wurden, auf der Tagesordnung standen.⁵⁴ In weiterer Folge betonte der marokkanische Außenminister vor der Generalversammlung in New York am 30. September 2013 Marokkos Engagement bezüglich der Fortführung der MDGs nach 2015.⁵⁵

Um die Errungenschaften von 2000 zu festigen und die Schwachstellen und Entwicklungsziele präzise festlegen zu können, müssen Marokko und seine internationalen Partner eng zusammenarbeiten. Eine Erreichung der Zielvorgaben für menschliche Entwicklung und der verschiedenen eingeführten Maßnahmen ist nur im Rahmen einer fruchtbaren Kooperation möglich.

Schlussfolgerung

Marokko hat in den letzten zehn Jahren zahlreiche Anstrengungen und Reformen auf politischer, rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Ebene unternommen, um die MDGs zu erreichen. Beispielsweise konnten die absolute Armut (Ziel 1) und Krankheiten, wie die einheimische Malaria (Ziel 6), fast gänzlich ausgerottet werden. Dank zahlreicher Umsetzungsprogramme und –initiativen, sowohl auf nationaler Ebene als auch in Zusammenarbeit mit internationalen Partnern, konnten mehrere Unterziele und spezifische Zielvorgaben erreicht werden. So wurde die Zugangsrate zu Trinkwasser erhöht und der Anteil der in Slums lebenden

Bevölkerung erheblich reduziert. Angesichts der weltweiten Entwicklungspartnerschaft konnte sich Marokko auf dem afrikanischen Kontinent in jüngster Zeit als wesentlicher Akteur im Rahmen der Süd-Süd-Kooperation, insbesondere im Bildungsbe- reich, positionieren. Laut der UNESCO be- findet sich Marokko bezüglich der Aufnahme von afrikanischen Studenten, die ihr Heimat- land für Studienzwecke verlassen, von allen afrikanischen Staaten nach Südafrika an zweiter Stelle.⁵⁶

Trotz der zahlreichen Anstrengungen zur Erreichung der MDGs können einige Ziele bis 2015 mit Sicherheit nicht erreicht werden (Zugang zur Gesundheitsversorgung und Vollbeschäftigung für alle). Auch im Bil- dungsbereich, der ein Schlüsselfaktor für eine nachhaltige Entwicklung ist, sind die Ergebnisse hinter den ambitionierten Erwar- tungen zurückgeblieben. Die Senkung der Analphabetenrate würde die Beteiligung und das Mitspracherecht der Bürger in öffentli- chen Angelegenheiten positiv beeinflussen. Gerade in jüngster Zeit fordern die Bürger vermehrt politische Rechte ein. Gute Regie- rungsführung, Bekämpfung der Korruption, Transparenz und Mitsprache im öffentlichen Entscheidungsfindungsprozess rücken im- mer mehr in das Zentrum zivilgesellschaftli- cher Anliegen. Für eine effiziente und ras- che Umsetzung der zivilgesellschaftlichen Forderung nach partizipativer Demokratie mangelt es jedoch weniger an politischem Willen und den dafür notwendigen rechtli- chen Rahmenbedingungen, sondern an menschlichen Kapazitäten und Humanres- sourcen.

Die Hauptanliegen Marokkos, die auch nach 2015 von großer Wichtigkeit sein wer- den, liegen vor allem im sozio- ökonomischen Bereich. Des Weiteren ge- winnen die politischen Herausforderungen an Bedeutung. Der Bildungs- und Ausbil- dungssektor stellen nach wie vor das größte Hemmnis für eine adäquate positive Ent- wicklung dar. Damit Marokko in Zukunft die gewünschten Ziele erreichen kann, sind vor

allem Maßnahmen notwendig, die nicht nur auf die Konzeption der Entwicklungspro- gramme- und projekte fokussieren, sondern insbesondere die Kapazitäten der darin be- teiligten Akteure stärken. Für eine effektive Umsetzung dieser Projekte ist professionel- les Personal notwendig, das über das not- wendige Know-How und Wissen in den je- weiligen Bereichen verfügt. Nur durch gute Aus- und Weiterbildung der Humanressour- cen können auch die gewünschten Fort- schritte erzielt werden.

|| JULIETTE BORSENBERGER

Büroprojektleiterin Marokko

Unter Mitarbeit von Ingrid Heidlmayr und Souley Mahamadou Laouali

ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. Haut-commissariat au Plan (2010): Objectifs du millénaire pour le développement. Rapport national 2009, URL <http://www.pnud.org.ma/pdf/rapports/omd2009Fr.pdf> [01.11.2013].
- 2 Vgl. Vermeren, Pierre (2010): Histoire du Maroc depuis l'indépendance, S. 96.
- 3 Vgl. Haut-commissariat au Plan: Population du Maroc par année civile, URL http://www.hcp.ma/Population-du-Maroc-par-annee-civile-en-milliers-et-au-milieu-de-l-annee-par-milieu-de-residence-1960-2050_a677.html [29.11.2013].
- 4 Vgl. Haut-commissariat au Plan (2010): S. 1.
- 5 Vgl. Vermeren, Pierre (2010): S. 101 ff.
- 6 Vgl. Haut-commissariat au Plan (2013): Objectif du millénaire pour le développement. Projet de rapport national 2012, S. 4f.
- 7 Vgl. Ebd., S. 8f.
- 8 Vgl. Haut-commissariat au Plan (2010): S. 15.
- 9 Vgl. HCP: Mission du Haut-Commissariat au Plan, URL http://www.hcp.ma/Haut-Commissariat-au-Plan_a709.html [23.12.2013].
- 10 Vgl. MAP (2012): Sept ans de l'Initiative nationale pour le développement humain: Un bilan qualitatif, in: Afaït, URL http://www.aufaitmaroc.com/maroc/societe/2012/5/16/un-bilan-qualitatif_174088.html#.UnOall0Jfdk [01.11.2013].
- 11 Vgl. Crétois, Jules und Bennani, Alae (2013): Quand l'INDH tue l'initiative, in: Telquel Nr. 593, S. 32f.
- 12 Vgl. Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument (o. A.): Marokko: Nationales Richtprogramm 2007-2010, S. 13 ff., URL http://ec.europa.eu/world/enp/pdf/country/enpi_nip_morocco_de.pdf [07.11.2013].
- 13 Vgl. Harmach, Amine (2013): Ramed: 5,26 millions de bénéficiaires en une année, in: Aujourd'hui le Maroc, URL <http://www.aujourd'hui.ma/maroc-actualite/focus/ramed-5-26-millions-de-beneficiaires-en-une-annee-101702.html> [10.12.2013].
- 14 Vgl. Royaume du Maroc (2013): Budget de l'Etat des années 2012 et 2013, URL <http://data.gov.ma/Pages/Detailopendata.aspx?idDoc=QnVkZ2VOX2RfRXRhdF8yMDEyLTlwMTNfbWluaXNOZXJlX2ZpbmFuY2UueGxeA> [26.12.2013].
- 15 Vgl. Office de la formation professionnelle et de la promotion du travail (OFPPT): Mot du Directeur Général de l'OFPPT, URL <http://www.ofppt-info.com/index.php/presentation-de-l-ofppt> [25.12.2013].
- 16 Vgl. Programme des Nations Unies pour le Développement PNUD Maroc (Octobre 2010): Le Maroc lance la campagne des OMD pour accélérer les progrès à l'horizon 2015, URL <http://www.pnud.org.ma/message.asp?c=124> [01.11.2013].
- 17 Vgl. Dayde, Virginie/Hantar, Hicham (2012): Rapport de l'évaluation finale de lutte contre les violences fondées sur le genre par l'autonomisation des femmes et des filles au Maroc –TAMKINE, URL <http://gate.unwomen.org/evaluationadmin/manageevaluation/viewevaluationdetail.html?evalid=4679> [11.11.2013].
- 18 Vgl. Haut-commissariat au Plan (2010): S. 65 ff.
- 19 Vgl. Ebd.
- 20 Vgl. Agoumi, Ali (2003): Vulnerability of North African Countries to Climatic. Changes: Adaptation and Implementation Strategies for Climatic, URL http://www.iisd.org/cckn/pdf/north_africa.pdf [10.12.2013].
- 21 Vgl. Ebd., S. 70 ff.
- 22 Vgl. Ebd.
- 23 Vgl. MAP (2013): Atteinte des OMD. Le Maroc sur la bonne voie, in: Le Matin (01.11.2013), URL <http://www.lematin.ma/express/atteinte-des-omd-le-maroc-sur-la-bonne-voie/190403.html> [01.11.2013].
- 24 Vgl. Haut-commissariat au Plan (2013): S. 6 ff.
- 25 Vgl. CIA: The World Fact Book, URL <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/mo.html> [02.12.2013].
- 26 Vgl. Haut-Commissariat au Plan (2013): S. 84.
- 27 Vgl. CIA: The World Fact Book.
- 28 Vgl. Masabah, Mohammed (2014): Morocco's Slow Motion Reform Process. In: Stiftung Wissenschaft und Politik, German Institute for International and Security Affairs (Hrsg.), URL http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/comments/2014C06_msb.pdf [07.02.2014].
- 29 Vgl. UNICEF Maroc (2013): Communiqué de presse, URL http://www.unicef.org/morocco/french/communiquereintree_scolaire_2013.pdf [22.11.2013].
- 30 Vgl. Banque Mondiale (2013): Maroc: entretenir la dynamique de la réforme de l'éducation, URL <http://www.banquemondiale.org/fr/news/feature/2013/09/11/maintaining-momentum-on-education-reform-in-morocco> [22.11.2013].
- 31 UNESCO (2010): Education au Maroc. Analyse du Secteur, S. 8 f., 80 f., URL <http://unesdoc.unesco.org/images/0018/001897/189743f.pdf> [03.02.2014].
- 32 Vgl. Agence Marocaine de Presse MAP (09.09.2013): SM le Roi adresse un discours à la Nation à l'occasion du 60ème anniversaire de la Révolution du Roi et du Peuple, URL <http://www.map.co.ma/fr/dossier/sm-le-roi-adresse-un-discours-la-nation-loccasion-du-60eme-anniversaire-de-la-revolution-du-> [02.12.2013].
- 33 Vgl. World Economic Forum (2013): The Global Gender Gap Report 2013, S. 286 f., URL http://www3.weforum.org/docs/WEF_GenderGap_Report_2013.pdf [11.11.2013].
- 34 Vgl. AFP (2013): Maroc: la liste du nouveau gouvernement dévoilée, in: Jeune Afrique, URL <http://www.jeuneafrique.com/Article/ARTJAWEB20131010194243/> [11.11.2013].
- 35 Vgl. Union interparlementaire (2013): Les femmes dans les parlements nationaux, URL <http://www.ipu.org/wmn-f/classif.htm> [11.11.2013].
- 36 Vgl. Association Démocratique des Femmes du Maroc: Communiqué: La levée des réserves sur la CEDAW, URL <http://www.adfm.ma/spip.php?article690> [03.12.2013].
- 37 Vgl. Revue Marocaine d'Administration Locale et de Développement REMALD (2005): Le Nouveau Code de la Famille. Collection «Textes et Documents», Nr. 126. Rabat: Sochepress, S. 42 f. und 55 f.
- 38 Vgl. Haut-commissariat au Plan (2010): S. 43.
- 39 Vgl. Loewe, Markus (2005): Relevanz der Millennium Development Goals (MDGs) für die Länder des Nahen Ostens und Nordafrikas sowie für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit dieser Region. Bonn: Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Studies 9, S. 77.
- 40 Vgl. World Health Organization WHO (2013): Malaria – certification process, URL <http://www.who.int/malaria/areas/elimination/certification/en/index.html> [13.11.2013].
- 41 Vgl. Haut-commissariat au Plan (2013): S. 57.
- 42 Vgl. Haut-commissariat au Plan (2010): S. 45.
- 43 Vgl. MAP (2013): "Villes sans bidonvilles": Le Maroc, deuxième au niveau mondial, in: Afaït Maroc (30.09.2013), URL http://www.aufaitmaroc.com/actualites/economie/2013/9/30/le-maroc-deuxieme-au-niveau-mondial_215579.html#.UoNwZifDlcp [13.11.2013].

- 44 Vgl. Haut-commissariat au Plan (2013): S. 60 ff.
- 45 Vgl. Atouk, Sara (2013): Les énergies renouvelables et les populations rurales pauvres: le cas du Maroc. Université de Sherbrooke, URL http://www.usherbrooke.ca/environnement/fileadmin/sites/environnement/documents/Essais_2013/Atouk_S_2013-07-17_.pdf [07.02.2014].
- 46 Vgl. Werenfels, Isabelle / Westphal, Kirsten (2009): Solarstrom aus der Wüste: Sinnvoll und machbar? In: Stiftung Wissenschaft und Politik, German Institute for International and Security Affairs (Hrsg.), URL http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2009A38_wrf_wep_ks.pdf [07.02.2014].
- 47 Vgl. KfW Entwicklungsbank (2013): Startschuss für umweltfreundlichen Strom aus Sonnenkraft, URL https://www.kfw-entwicklungsbank.de/Internationale-Finanzierung/KfW-Entwicklungsbank/%C3%9Cber-uns/News/News-Details_121280.html [08.02.2014].
- 48 Vgl. KfW Entwicklungsbank (2013): Projektkurzinformation: Solarthermie Marokko, URL https://www.kfw.de/KfW-Konzern/Newsroom/Themen-Kompakt/Marokko/Projektbeschreibung_Ouarzazate_April2013-Sgl.pdf [07.02.2014].
- 49 Vgl. Freedom House: Freedom in the World – Morocco, URL <http://www.freedomhouse.org/report/freedom-world/2013/morocco> [14.11.2013].
- 50 Vgl. Royaume du Maroc (2011): Constitution Marocaine, URL <http://www.bladi.net/IMG/pdf/Constitution-maroc-2011.pdf> [12.12.2013].
- 51 Vgl. Dref, Nadia (2013): G77: La coopération Sud relancée à Marrakech, in: L'Economiste, URL <http://www.leconomiste.com/article/65279g77-la-cooperation-sud-relancee-marrakech> [27.12.2013].
- 52 Vgl. Haut-commissariat au Plan (2013): S. 78 ff.
- 53 Vgl. Nations Unies Maroc (Mai 2013): Priorités de Développement de l'Après-2015: Les Marocains s'expriment sur « l'avenir que nous voulons ». Rapport du Coordinateur résident des Nations Unies au Maroc sur les consultations nationales autour de l'agenda de développement de l'après 2015, S. 1, 21 ff.
- 54 Vgl. MAP (2013): Le Maroc organise à l'ONU un débat sur «l'Afrique au-delà de 2015», in: Le Matin (25.09.2013), URL http://www.lematin.ma/journal/sous-le-haut-patronage-de-sa-majeste-le-roi_le-maroc-organise-a-l-onu-un-debat-sur-l-afrique-au-dela-de-2015/188371.html [27.12.2013].
- 55 Vgl. Ministère des Affaires Etrangères et de la Coopération (2013): Déclaration de Son Excellence Saad-Eddine El Othmani, Ministre des affaires étrangères et de la coopération du Maroc, devant la 68ème Assemblée générale des Nations Unies, New York, URL http://gagate.un.org/sites/default/files/gastatements/68/MA_fr.pdf [25.12.2013].
- 56 Vgl. Campus France (2013): La mobilité des étudiants d'Afrique sub-saharienne et du Maghreb, URL http://ressources.campusfrance.org/publi_institu/agence_cf/notes/fr/note_07_hs_fr.pdf [26.12.2013].